Erscheinungsdatum: 27.09.2013 – **Zeitung:** RP – **Ausgabe:** ERK – **Ressort:** L – **Seite:** 18
Gefunden in: **Textarchiv Lokal**

Frauenwallfahrt auf den Spuren der emanzipierten Maria

Die medienerfahrene Dominikanerin Jordana Schmidt predigte bei der Frauenwallfahrt zum Birgelener Pützchen.

VON NICOLE PETERS

BIRGELEN Seit sechs Jahren beginnt für die beiden Besucherinnen die Pilgerreise rund zehn Kilometer entfernt vom Birgelener Pützchen. Aus Erkelenz seien sie erneut mit dem Fahrrad gekommen, erzählen sie, das Pützchen sei eben ein Wallfahrtsort und die Reise dorthin sei für sie somit sehr wichtig.

„Die Frauen geben sich immer sehr viel Mühe, den Wortgottesdienst zu gestalten, es ist erstaunlich, wie gut es ihnen jedes Jahr gelingt“, erzählen sie mit Blick auf 750 aufgestellte Stühle, mehrere Bänke und Podest mit Mikrofon. Das Ehepaar neben ihnen stammt aus Wassenberg, hatte sich zu Fuß durch den Wald aufgemacht und sich mit der aus Birgelen stammenden Tochter getroffen. Die vier gehören zu einer großen Gruppe von rund 900 Frauen und einigen Männern, die sich unter freiem Himmel versammelt haben, um zum Thema „Maria – Tochter Gottes“ zu singen und zu beten. Die Predigt hielt die Dominikanerin Schwester Jordana Schmidt aus dem Kinderdorf Bethanien in Waldniel. „Mehrere Male sind wir schon hier gewesen“, sagt das Ehepaar, die Frauenwallfahrt sei inzwischen sogar besser besucht als der Gottesdienst am „Pützchen–Sonntag“ im Mai, den sie ebenfalls seit langem besuchten. Als Mitglieder der Pfadfinder und Katholischen Jugend (KJG) haben sie schon nach dem Krieg erlebt, dass viele Gläubige zur Mai–Wallfahrt dicht gedrängt stehen mussten. Sie selbst wollen mit den Enkelkindern im kommenden Jahr hingehen.

Selbst langjährige Teilnehmerinnen der Frauenwallfahrt sind immer wieder erstaunt, wie viele der Einladung der kfd des Diözesanverbandes Aachen und der Frauenseelsorge Heinsberg folgen. So auch diesmal. Anerkennende Worte gab es für die Predigt von Jordana Schmidt. Die Familienleiterin aus dem Kinderdorf hatte ihr eigenes Traumbild von der Muttergottes dargestellt. Entgegen geläufiger Darstellungen Marias als Magd, jungfräuliche Gottesmutter, stillschweigende Leidtragende oder Entrückte auf dem Himmelsthron nehme sie sie vielmehr als emanzipierte Frau wahr, die dem verkündenden Engel Fragen stellte, sich im schwangeren Zustand ohne Ehemann Unterstützung bei den Verwandten suchte und sich unter die um Jesus gescharten Männer mischte. „Sie stellt für mich eine Frau dar, die ungeheuerlich stark, mutig und emanzipiert ist“, betonte Schmidt. Marias Verhältnis zu Gott sei so vertrauensvoll wie das zwischen einer Tochter und ihrem Vater gewesen. Aus diesem Vertrauen heraus habe sie Leben in Gestalt ihres Sohnes geboren.

Bis aus Gangelt machten sich die Frauen mit Fahrrädern auf den Weg, stellte Seelsorgerin Sabine Mevissen fest und freute sich über den regen Zuspruch. Das schöne Wetter und die aus dem „Wort zum Sonntag“ und Talkshows bekannte Jordana Schmidt hätten vermutlich dazu beigetragen.

Erscheinungsdatum: 27.09.2013 | **PartPageData id:** 18691858 | **Signatur:** spa | **Dokumentennummer:** nse0000017046422 | **Eingangsdatum:** 20130927 | **Eingangszeit:** 015817 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 18 | **Nummer:** 225 | **DCID:** 10855172632 | **Ausgabe:** ERK | **Ressort:** L |